

anfügen zu können, benenne ich ihn nach einem verstorbenen, sehr eifrigen und in Sachsen weit und breit bekannten Entomologen Gustav Zieschang, Kaufbach bei Wilsdruff, welcher sich große Verdienste bei Errichtung der Wilsdruffer Heimatsammlung erworben hat,

Hybrid *zieschangi*.

Bemerkenswert ist, daß aus diesen Paarungen die Geschlechter in gleicher Zahl schlüpfen und sich als fertil erwiesen.

Sehr leicht gelangen Kopulen mit dem neuen Hybriden: *lappograecaria* ♂ mit *hellfritschi*, *bretschneideri*, *zonaria* und *lapponaria* ♀♀. Räumchen erhielt ich jedoch nur in geringer Anzahl aus den Tieren der Paarungen mit *hellfritschi* und *zonaria*; es mag dies aber nur an einer mehr oder weniger glücklichen Auswahl der Elterntiere liegen. — Alle Bistonenzuchten betreibe ich ganz mühelos im Garten auf lebender Pflanze (Trauerweide, Birke usw.), wodurch ein kräftiges und kerngesundes Faltermaterial erzielt wird. Eine besondere Freude für den Entomologen in der falterarmen Vorfrühlingszeit.

Auch aus Raupen der häufigeren Arten sind gute Aberrationen zu erhalten.

Von Friedr. Busse, Beckedorf (Schaumb.-Lippe).

Wie allgemein bekannt, ergibt die Massenzucht einer Falterart oft Aberrationen, die in freier Natur nur selten, wenn überhaupt erreichbar sind. Glück muß der Mensch und besonders der Entomologe immer haben, dann sind auch aus Einzelfunden, selbst der gewöhnlicheren Arten, die schönsten Stücke zu erhalten. Es ist daher ratsam, auch diese meistens achtlos bleibenden Raupen mitzunehmen. Schlüpfen normale Falter, so kann man diesen, falls sie nicht als Ersatz für alte oder beschädigte Stücke gebraucht werden können, ja immer die Freiheit schenken, man hat dafür aber auch seine Freude an der Zucht gehabt und kann dabei seine Beobachtungen machen.

So schlüpfte mir aus einer im August 1935 bei Altenau im Harz von Himbeeren geklopfen *Thyatira batis* Raupe am 5. März 1936 ein ♀, welches derart von der Stammform abweicht, daß es sicher eine sehr selten vorkommende Aberration, wenn nicht gar ein Unikum, darstellt und einer Beschreibung wert sein dürfte. Der Oberflügel ist beiderseits von der Wurzelspitze am Oberrand bis zum Unterrande des im Innenwinkel am Außensaum stehenden kleinen weißen Fleckchen, also fast diagonal, in zwei ganz verschieden gefärbte Flächen eingeteilt. Die obere Hälfte ist normal, der ganze untere Teil des Flügels jedoch von einem zeichnungslosen hellgrauen Wisch ausgefüllt, der nur durch einen blassen, in der braunen Grundfarbe des oberen Teiles von der Mitte der Diagonale ausgehenden und bis zur Mitte des Innenrandes durchstoßenden, etwa 1 mm breiten Zahn durchbrochen ist und dadurch ebenfalls in zwei gleiche Teile getrennt wird. Der große Wurzelfleck und auch die beiden am Innenrande stehenden Flecke sind mitsamt ihrer dunklen Umrandung vollkommen verschwunden. Merk-

würdigerweise ist jedoch das kleine weiße, am Außensaum stehende, dem Innenrandfleck vorgelagerte Pünktchen links vollständig, rechts jedoch nur angedeutet erhalten geblieben. Da also von den normalen 6 Flecken 3 ausgelöscht sind, habe ich dieses Exemplar mit dem Namen *v. semi-extincta* Busse in meiner Sammlung stecken, welchen ich hiermit auch einführen möchte.

Auch eine am 9. November 1938 hier im Weserberglande eingetragene Raupe von *Spilosoma menthastri* Esp. ergab jetzt am 30. April ein prächtiges ♀, das bei vermehrter Fleckenbildung durch Zusammenfließen von 6 Fleckenpaaren eine vom Außen- zum Innemande quer durch die Mitte der Vorderflügel ziehende, 2,5 mm breite, nach dem Saume zu gebogene tiefschwarze Binde trägt, welche nur durch winzige Striche in der hellen Farbe des Untergrundes durchbrochen ist. Ich unterlasse es, dieses Tier mit besonderem Namen zu belegen, doch sollte bereits ein solcher für diese Form existieren, so bitte ich um Angabe an dieser Stelle.

Schon in früheren Jahren habe ich von im Haspelfelde bei Hannover an *Daucus carotus* gefundenen 5 erwachsenen Raupen dieser Art eine wunderbare Varietät erzielt. Alle 5 hiervon erhaltenen Puppen ergaben nämlich im Mai des folgenden Jahres Falter mit einer Flügelspannweite von nur 30 bis 31 mm, deren Grundfarbe aber nicht das typische Creme bildet, sondern etwa der des ♀ von *lubricipeda* gleicht, also somit der Form *ochrea* Hampson angehören, außerdem aber mit schwarzen Punkten derart überstreut sind, daß sie auch zugleich der Form *krieghoffi* Pabst zuzurechnen sind. Ob in diesem Falle Vererbung oder Beeinflussung durch die Futteraufnahme vorliegt, habe ich noch nicht feststellen können und müßte erst durch eine weitere Zucht erwiesen werden.

Aus diesen wenigen Beispielen ersieht man schon, daß es sich wohl lohnt, sein Glück auch bei den im allgemeinen nicht für vollwertig angesehenen Arten zu versuchen.

Bücherbesprechung.

Warnen und Tarnen im Tierreich. Von Fritz Steiniger. 139 S., 91 Abb. auf 48 Tafeln. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde, 1938. Preis geb. 4,80 RM.

Dieses mit eindrucksvollen Bildern ausgestattete Buch ist eine kurze aber ausgezeichnete Darstellung der Schutzanpassungsfrage, eines der interessantesten Kapitel der Oekologie. Der Verfasser hat die einzelnen Erscheinungen der Schutzanpassungen, wie Mimese, Mimikry usw., an Hand vorzüglicher Bilder in fesselnder Weise geschildert. Besonders hervorzuheben ist die sachliche Einstellung des Verfassers zu diesem auch heute noch stark umstrittenen Schutztrachtenproblem. Seine Ausführungen lassen die Grenzen zwischen Tatsache und Theorie erkennen. Erwähnenswert ist auch, daß Steiniger die Ansicht vertritt, daß Anpassungserscheinungen auch ohne Mitwirkung der Auslese entstehen. — Das Buch kann jedem Naturfreund zur Anschaffung wärmstens empfohlen werden.

Gustav Lederer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Busse Friedrich

Artikel/Article: [Auch aus Raupen der häufigeren Arten sind gute Aberrationen zu erhalten. 93-94](#)